

grh Mitteilungen ¹⁰/₂₄

Gesellschaft zur Rechtlichen und Humanitären Unterstützung e.V.

AG Charlottenburg VR 14285 B

Franz-Mehring-Platz 1 ★ 10243 Berlin ★ Telefon: 030 2978 4225 ★ E-Mail: grh-berlin@gmx.de

Internet: www.grh-ev.org ★ Geschäftszeiten: Dienstag und 1. Donnerstag im Monat 09.00 bis 14.00 Uhr

Konto bei der Berliner Volksbank, IBAN: DE53 1009 0000 5788 9000 09 BIC: BEVODEBB

Herausgeber: Der Vorstand ★ V.i.S.d.P. : Hans Bauer

7. Oktober 2024 – 75. Jahrestag der Gründung der DDR

Staat des Friedens und des Volkes



**Glück und Friede sei beschieden
Deutschland, unserm Vaterland.
Alle Welt sehnt sich nach Frieden,
reicht den Völkern eure Hand.
Wenn wir brüderlich uns einen,
schlagen wir des Volkes Feind.
Laßt das Licht des Friedens scheinen,
daß nie eine Mutter mehr
ihren Sohn beweint.**

Wir grüßen die Veteranen aus Industrie, Landwirtschaft, Bauwesen, Verkehr, des Handwerks, der Dienstleistungs-, Lehr- und Bildungseinrichtungen, des Gesundheitswesens, der Schutz-, Sicherheits- und Justizorgane, der Einrichtungen des Staates, der Parteien und Massenorganisationen, des Sports, Journalisten, Künstler, Schriftsteller, alle Menschen, die entsprechend der Verfassung der DDR und ihrer Hymne ihrem Staat des Friedens gedient haben.

Wir grüßen die Kundschafter des Friedens und alle, die von den bundesdeutschen Justizorganen verfolgt wurden.

Unser Gruß und Dank gilt den Angehörigen der nachfolgenden Generationen, die das Vermächtnis der DDR hochhalten.

75 Jahre DDR Aufstand im Osten

Hans Bauer

Der Osten hat gewählt. In einigen Ländern der nicht mehr existenten DDR. Die Wahlergebnisse schockieren die Mächtigen und ihren Hofstaat. Die

„DDR“ hat die Berliner Machthaber abgewählt. Die Bevölkerung verweigert die Gefolgschaft trotz verordneter „Staatsräson“ und „Zeitenwende“ des Kanzlers. Fehlt nur noch der Ruf nach staatlicher Autonomie.

Wie konnte das geschehen? Wie undankbar! Alles

vergessen? Bananen, Reisen und Autos? Die roten und grünen Radwege, bunten Farben und gläsernen Fassaden? Die „freiheitlich demokratische Grundordnung“? Die beste Demokratie der Welt; gerade zum 75. Mal bejubelt.

Nun fabulieren Herrschende in Politshows, Journalisten rätseln in ihren Redaktionsstuben, Moderatoren interviewen angebliche Experten, Forscher analysieren zum wiederholten Male - kaum Neues, und Ostbeauftragte verkünden altbekannte Weisheiten. Die Öffentlich-Rechtlichen überschlagen sich im Bemühen um „Aufklärung“ und Stimmungsumschwung. Mit Gleichsetzung der Wahlsieger BSW und AfD. Mit Propaganda gegen rechts, obwohl ihre Auftraggeber und sie selbst rechts stehen.

Ernsthafte Überlegungen über Ursachen und Motive der Entscheidungen in Ostdeutschland kaum zu vernehmen. Und wenn, dann Einzelfälle. Erkannte Mängel und Selbsteinsichten mit neuen Verunglimpfungen verbunden, oft gegen die DDR. Die übliche Arroganz gegenüber den „zurückgebliebenen Ossi“. Sendungen in TV und Rundfunk sind sogar verstärkt mit diesem Geist vergiftet.

Gründe für die Wahlentscheidungen sind natürlich unterschiedlich. Ohne Illusionen, auch Faschisten haben und wurden gewählt. Darüber bedarf es Aufklärung. Aber viele Wähler haben Gemeinsames - bewusst und unbewusst - die DDR. Nicht nur bei den Alten, mit deren Abgang die „Wahrsager“ das Verschwinden der Erinnerungen erhofften. Auch Junge stehen zu dem Erbe des sozialistischen deutschen Staates. Eine solche staatliche Erkenntnis würde allerdings ein ganzes Propaganda-System demontieren.

Nein, vergessen hat der Osten nichts. Weder die feindliche Übernahme der DDR vor 34 Jahren, der Raub des Volkseigentums sowie nicht eingehaltene Versprechen. Und nicht die anhaltende würdelose Behandlung ehemaliger DDR-Bürger. Mit einem bürokratischen Apparat, der Freiheit predigt, aber die Menschen entmündigt. Auch nicht vergessen die Zwangsübernahme des Grundgesetzes als Verfassung. Die Krone aber ist die heutige Politik der Machthaber, die allen Erfahrungen, Erwartungen und Hoffnungen widerspricht. Die zum kritischen Denken und zu neuen Erkenntnissen führt. Leider auch zu Irrwegen.

Die Folge sind Zorn und Wut, Empörung, Auflehnung und Aufruhr. Und die Suche nach Auswegen. Auch Erinnerungen an ein anderes

Land - die DDR. In Sicherheit, Geborgenheit und Solidarität. „Der Zukunft zugewandt“, wie es in ihrer Nationalhymne heißt. Wertschätzung menschlichen Lebens. Frieden war oberstes Gebot. Dafür wurde alles getan. Selbst mit den schlimmsten Feinden verhandelt. Letztlich sogar das Land aufgegeben. Wozu sein Verlust führte, beweist der heutige Kurs des imperialistischen Deutschlands.

Erinnerung heißt auch historische Verantwortung nach den Verbrechen Deutscher im Osten. Und Dank für die Befreiung durch die Rote Armee 1945 und die Hilfe beim Aufbau einer antifaschistischen Republik. Deshalb waren Frieden und Freundschaft mit der Sowjetunion unumstößliche Staatspflicht. Und für die meisten Menschen zunehmend verinnerlicht. Mehrere Generationen hatten beruflich und persönlich enge Bindungen zur Sowjetunion, nach 1990 weiterhin zu Russland als Nachfolgestaat. Vor allem im wirtschaftlichen Bereich. Soweit nicht durch staatliche Willkür inzwischen zerstört.

Und das alles soll nun nichts mehr gelten? Statt Frieden und Wohlstand heißt das Programm Sozialabbau, Aufrüstung und Kriegsvorbereitung gegen Russland. Gegen die eigenen Interessen Deutschlands.

Gegen diese volksfeindliche Politik haben viele Ostdeutsche ihre Stimme erhoben. Bewiesen, dass sie aufgeklärt und souverän sind. Verantwortung tragen und das Vermächtnis der DDR lebendig bleibt.

75 Jahre nach Gründung der DDR ein starkes Signal des Widerstandes ostdeutscher Bürgerinnen und Bürger. Ein **Aufstand für den Frieden**, den das ganze Land so dringend braucht.

Eva Ruppert, Bad Homburg

Gerade in Krisenzeiten wie der heutigen wird der Begriff "Demokratie" so inflationär gebraucht wie selten zuvor.

So schreibt Herbert Graf im Vorwort zu seinem Buch "Von der Demokratie zur Agonie" (ed. Ost) : "Kaum ein Begriff wird mit derart vielen Attributen (echte, reale, parlamentarischen, soziale, sozialistische, bürgerliche, libertäre, delibertäre, refleive, Identitäten, empirische, kosmopolitische, gelenkte, grüne, starke, freiheitliche, feministische, marktkonforme u.a.) versehen und damit sehr unterschiedlich interpretiert."

Wie sonst wäre es möglich gewesen, vor nicht allzulanger Zeit sozusagen von einem Tag auf den

ändern die Massen "für Demokratie" auf die Straße zu bringen?

Allerdings vererbten diese Massen schon nach kurzer Zeit. Es zeigte sich aber wie leicht - auch in einer "Demokratie" - Menschen von der Obrigkeit manipuliert werden können.

Unter dem Schlagwort Demokratie lässt sich im Kapitalismus alles subsummieren, was das Grundgesetz als deutsche "Verfassung" hergibt. Arnold Schölzel weist in seinem Artikel "Im Kaltstart zum Notstand" darauf hin, dass im Laufe der 75 Jahre seiner Existenz das GG schon 67 mal geändert wurde. Das geht an den Bürgern vorbei, ohne dass es überhaupt bemerkt wird. Würde man heute Menschen auf der Straße fragen, was sie unter "Demokratie" verstehen, bekäme man die unterschiedlichsten Antworten, wobei der Begriff "Freiheit" wohl am häufigsten genannt würde. Was aber bedeutet "Freiheit" für den Teil unserer Gesellschaft, der sich mit dem Mindestlohn zufrieden geben oder durch Flaschensammeln seine Existenz sichern muss? Was bedeutet Freiheit für einen, der auf der Straße lebt, weil die Miete nicht mehr bezahlbar ist?

Die großen medialen Konzerne wie Amazon, Google, Facebook tragen dazu bei, den Massen vorzugaukeln, sie seien in ihren Entscheidungen frei, während sie eben durch die Medien, auch durch Internet, massiv in ihren Entscheidungen beeinflusst, wenn nicht manipuliert werden. Durch "Brot und Spiele" wird den Menschen die persönliche Freiheit, vor allem Meinungsfreiheit, vorgegaukelt. Dass nun die bundesdeutsche Gesellschaft "kriegstüchtig" gemacht werden soll, gehört zu den Kennzeichen heutiger kapitalistischer Demokratie. Zeitenwende? Nein, das hatten wir doch schon einmal in einer Zeit unseligen Angedenkens.

Was ist zu tun? Kritisch bleiben und "junge Welt" lesen - trotz oder wegen alledem!

Meine Erinnerungen an Jahrestage der Gründung der DDR

Dieter Stiebert

Wenn meine Deutsche Demokratische Republik runden Geburtstag hat, steht auch bei mir ein protokollarischer Geburtstag an, allerdings bin ich zehn Jahre voraus. Als die DDR am 7. Oktober 1949 gegründet wurde, ist dieses historische Ereignis an mir als zehnjähriger Schüler einer Grundschule vorbeigegangen.

Ich bin eines der Arbeiter- und Bauernkinder, die in

der DDR besonders gefördert wurden. Ich konnte kosten befreit die Oberschule besuchen, bekam Schulgeld und bestand die Reifeprüfung, kurz bevor die Republik 8 Jahre alt wurde. Ein Studium an der Hochschule des Ministeriums für Staatssicherheit in Potsdam-Eiche schloß ich zum 10. Jahrestag der DDR als Unterleutnant ab.

Ich durchlief im MfS eine ganz normale Laufbahn in verschiedenen Dienststeinheiten und -stellungen und als ich im Februar 1990 entlassen wurde, war ich Abteilungsleiter mit dem Dienstgrad Oberstleutnant. Am 40. Jahrestag der Gründung der DDR erhielt ich aus den Händen des Ministers für Staatssicherheit, Armeegeneral Erich Mielke, den „Vaterländischen Verdienstorden“ in Bronze.

In meinem Leben spielten auch der 20. Jahrestag der Gründung der DDR und der 25. Jahrestag der Befreiung eine besondere Rolle:

Im Sommer 1966 wurde mir die Leitung einer interdisziplinären Arbeitsgruppe des MfS übertragen, deren Aufgabe es war, die antifaschistische und Kundschaftertätigkeit für die Sowjetunion der Widerstandsorganisation Schulze-Boysen/Harnack aufzuklären. Das eigene Archiv und die Archive der DDR nach relevanten Dokumenten durchforsten, Überlebende und Hinterbliebene ermitteln und deren Erinnerungen dokumentieren. Vorrangig ging es darum, der Wahrheit die Ehre zu geben, und die im Westen übliche Version der Verunglimpfung ihrer Mitglieder als Landesverräter und Spione Moskaus zu widerlegen. Ende 1966 wurden die von uns zusammengetragenen Dokumente, Erinnerungsberichte, Bilder, Abschiedsbriefe usw. in mehreren Akten zusammengestellt und dem Institut für Marxismus Leninismus (IML) übergeben, um sie öffentlichkeitswirksam auszuwerten. Das Ziel war, zum 20. Jahrestag der Gründung der DDR erste Ergebnisse zu präsentieren. Es war ein Novum, daß der höchste Repräsentant der Sowjetunion, Generalsekretär Leonid Breschnew, auf dem Festakt zum 20. Jahrestag der DDR in Berlin in seiner Ansprache hervorhob, daß die Kämpfer der deutschen Widerstandsbewegung trotz Terrors und Verfolgung dem proletarischen Internationalismus und ihrer Liebe zur Sowjetunion treu blieben.

Am 22.12.1969 überreichte der Botschafter der Sowjetunion in der DDR auf der Grundlage eines Erlasses des Präsidiums des Obersten Sowjet der UdSSR vom 6. Oktober 1969 an ermordete führende Persönlichkeiten der Widerstandsorganisation postum und an andere Kundschafter den „Rotbannerorden“ sowie weitere hohe Auszeich-

nungen der Sowjetunion. (Am 22.Dezember 1942 waren führende Persönlichkeiten der Organisation in Berlin-Plötzensee ermordet worden.) Das „Neue Deutschland“ druckte am 23.12.69 den Wortlaut der Rede des Botschafters sowie auf zwei Seiten Kurzbiographien mit Porträts der Ausgezeichneten. Zum 25. Jahrestag der Befreiung, am 8.Mai 1970, erschien im Dietzverlag in hoher Auflage das Buch „Die Schulze-Boysen/Harnack-Organisation im antifaschistischen Kampf“. Die Autoren Karl-Heinz Biernat und Luise Kraushaar vom IML hatten auf der Grundlage der vom MfS übergebenen Unterlagen eine der historischen Wahrheit entsprechende Zusammenfassung der vielfältigen antifaschistischen Aktivitäten, einschließlich der Übergabe von Informationen an die Sowjetunion, erarbeitet. Ergänzt wurde die Dokumentation mit ausführlichen Biografien, Dokumenten und Bildern. Eine überarbeitete zweite Auflage erschien 1972.

Am 25.März 1971 wurde der DEFA-Spielfilm „KLK an PTX – Die rote Kapelle“ im Berliner Filmtheater „Kosmos“ uraufgeführt. Das Drehbuch zum Film erarbeiteten die beiden Autoren Wera und Klaus Küchenmeister auf der Grundlage der von Mitarbeitern des MfS zusammengetragenen und im IML hinterlegten Unterlagen.

In dem in den 70iger Jahren erbauten Neubauviertel Landsberger Allee Süd in Berlin tragen die Straßen Namen von ermordeten Kundschaftern, die denkmalgeschützte Schule den von Mildred Harnack. Später wurde in diesem Viertel auch ein Denkmal errichtet.

Wovon die Mitglieder unserer Arbeitsgruppe im Sommer 1966 nur träumen konnten, wurde erfolgreich von anderen umgesetzt.

Terminerinnerungen

Gedenkveranstaltung am 20.10.24 ab 13:30 Uhr am Grab von Werner Seelenbinder anlässlich seiner Ermordung vor 80 Jahren.

Am 7. November 2024, ab 10:00 Uhr gedenken wir des vor 80 Jahren in Tokyo hingerichteten Kommunisten und Kundschafters Dr. Richard Sorge. Wie jedes Jahr an der Gedenktafel in der Berliner Richard-Sorge-Straße/ Ecke Weidenweg.

Der Vorstand gratuliert sehr herzlich allen Geburtstagskindern im Monat Oktober und wünscht ihnen beste Gesundheit, viel Glück und ein weiterhin erfülltes Leben. Unser besonderer Gruß gilt den folgenden Jubilaren:

zum 96. Geburtstag

Herbert Teschner, Dietzenbach

zum 95. Geburtstag

Dr. Karli Coburger, Berlin

Werner Beck, Bernau

zum 94. Geburtstag

Hugo Adam, Berlin

zum 91. Geburtstag

Hans-Dieter Hein, Berlin

zum 90. Geburtstag

Hans-Manfred Braun, Dresden

zum 85. Geburtstag

Siegfried Schumacher, Stendal

Peter Siewert, Bestensee

Brigitte Bornhöft, Rostock

Dieter Stiebert, Berlin

Wolfgang Schmidt, Berlin

zum 80. Geburtstag

Karl Wedel, Prieros

Ulrich Steinmann, Bonn

zum 75. Geburtstag

Norbert Zimmermann, Berlin

zum 70. Geburtstag

Dr. Marianne Otto, Bad Doberan

Brigitte Kabbeck, Leun

zum 65. Geburtstag

Ulrich Vogel, Neumark

Wir trauern um unser verstorbenes

Mitglied

Herbert Griefßig aus Berlin

Unser Mitgefühl gilt allen Hinterbliebenen

Der Vorstand